

FREIES DENKEN

HUMANISMUS – DAMIT DAS LEBEN GELINGT.

Vom aufrechten Gang gottloser Menschen

Dem aufrechten Gang wird allerlei Böses nachgesagt: Insbesondere für Rückenschmerzen wird er verantwortlich gemacht. Gleichzeitig sieht man in ihm das Merkmal schlechthin des Menschseins und der evolutionären Menschwerdung. Generell steht deswegen der aufrechte Gang also gut da und wir ermuntern uns gegenseitig, „sich mal gerade“ zu machen, „die Brust rauszustrecken“ oder den Blick zu heben. Wir finden, dass Aufrichtigkeit ein Wert ist und würden lieber aufrecht sterben als auf Knien leben – jedenfalls, wenn wir Emiliano Zapata gut finden.

Nun ist interessant, dass auch Religionen das Aufrechte (und somit auch die Aufrichtigkeit) in ihre Theologien integriert haben – sie machen es zum zentralen Wert ihrer Lehren. So spricht Martin Luther in seiner Exegese des Römerbriefes vom „homo incurvatus in se“. Gemeint ist damit, dass der Mensch, der sich mit seiner Kreatürlichkeit befasst „in sich selbst hineingedreht“ gedacht werden muss. Ein wunderschönes Bild! – es hat starke Bezüge zu dem, was wir heute „Nabelschau“ nennen. Wer Nabelschau betreibt, beschäftigt sich mit sich selbst und hat – so Luther – keinen Blick mehr für das Göttliche. Glaube ist so gesehen die Kraft, die einen Menschen aufrichtet, seinen Blick vom eigenen Bauchnabel abwendet und zur göttlichen Licht- und Lebensquelle ausrichtet. Aufrecht – und somit aufrichtig – kann somit nur der gläubige Mensch sein. Diese Kraft des Glaubens, so ist Luther überzeugt, ist nun ein Geschenk des Heiligen Geistes – und ein Mangel an Glaube kann somit durchaus auch als ein Moment der Ungnade gelesen werden. Ein ähnlicher Gedanke geht durch die Sure 45 des Koran. Hier wird Gott als eigentliche Wissensquelle besprochen. Wer auf diese Wissensquelle verzichtet, wer „Gehör und Herz versiegelt“ und über sein Gesicht „eine Hülle gelegt“ hat, kann Gott nicht erkennen und somit auch nicht rechtgeleitet sein. Kafr (Ungläubiger) ist der, der die Erkenntnis vor sich selbst verschließt. Auch hier wird gottlosen Menschen unterstellt, dass sie den Tatsachen nicht ins Auge schauen, dass sie es vorziehen, die Wirklichkeit Gottes zu verdecken und vor sich selbst zu verbergen.

Glaubensfreie sind in dieser Perspektive also zwangsläufig weder aufrechte noch aufrichtige Menschen. Sie können sich nur mit sich selbst beschäftigen, sind deswegen für externe Wahrheiten unzugänglich. Ihnen ist ab einem bestimmten Punkt nicht mehr zu helfen. Diese Kritik trifft mich zugegebenermaßen ziemlich hart. Wie stelle ich meine eigene Aufrichtigkeit jemandem unter Beweis, der mir diese Aufrichtigkeit a priori streitig macht, der sagt, dass ich ohne Glauben weder aufrecht noch aufrichtig sein kann? Man kann den Gläubigen ihre Wissensquellen madig machen und die Unglaubwürdigkeit religiöser Texte thematisieren. Erfahrungsgemäß erreicht man damit religiöse Menschen nicht. Warum auch? Sie sehen im aggressiven Gebaren der Atheisten einen Beweis für deren Gottesferne. Religionskritik bringt uns hier kaum weiter. Ein anderer Weg ist, Religionsfreiheit als eigenständige Weltanschauung mit den religiösen Weltansichten konkurrieren zu lassen. Das gelingt insbesondere dann, wenn es z.B. in Humanistischen Verbänden ein eigenes Gemeinschaftsleben gibt, Menschen gemeinsam den Horizont erweitern und sich in Zeremonien den Wendepunkten des Lebens stellen. Warum sollten wir den anderen entgegenbrüllen, dass sie falsch liegen? Besser ist es doch, selbst richtig zu liegen. Oder es zumindest zu versuchen.





In diesem Geist hat A.C. Grayling in seiner „säkularen Bibel“ folgende zehn Gebote zusammengestellt, an denen sich ein nichtreligiöser Mensch messen lassen kann:

1. Habe den Mut, zu lieben
2. Sieh das Gute in den Dingen
3. Füge niemandem Schaden zu
4. Denke selbst
5. Übernimm Verantwortung
6. Respektiere die Natur
7. Gib Dein Bestes
8. Informiere Dich
9. Sei freundlich
10. Sei mutig

Vielleicht typisch für die eher skeptische Grundhaltung, mit der säkulare Menschen nicht nur an die Welt, sondern auch an sich selbst herantreten schließt er diesen Kanon mit „at least, sincerely try“ – „versuch es jedenfalls“ – ab. Unrecht haben die religiösen Thesen zum aufrechten Menschen ja nicht. Ein aufrechtes und aufrichtiges Leben braucht in der Tat ein Abwenden des Blickes vom eigenen Bauchnabel. Es braucht einen mutigen Blick in die Welt, ein tapferes Überblicken des Tellerrandes und eine anständige Auseinandersetzung mit dem Unausweichlichen. Der aufrechte Gang der Gottlosen ist im ehrlichen Versuch zu sehen, ein ethisch anständiges Leben zu führen, sich dem Neuen zu stellen und sich mit Situationen auseinanderzusetzen, die zum Leben dazugehören. Den Krückstock der Religionskritik braucht der aufrechte Gang der Humanistinnen und Humanisten nicht. At least, sincerely try!

Jonas Grutzpalk | Gemeinschaft OWL/Bielefeld

Humanismus und Bundeswehr – Unvereinbar!

Ein Diskussionsbeitrag von Ralph Knauf

Lieber Ralf, im „Freien Denken“ Nr. 2 waren wir im Dissens, ob in der Bundeswehr Seelsorge und humanistische Beratung zugelassen werden sollten. Ich, der Bundeswehroffizier, lehnte das mit Verweis darauf ab, dass traumatisierte Soldaten von wissenschaftlich geschultem Personal betreut werden sollten und dass Krieg und der Soldatenberuf mit einer humanistischen Weltanschauung überhaupt unvereinbar wären. Du erwidertest, und jetzt zitiere ich wörtlich, um Dich nicht umzudeuten: „Humanismus und Militarismus passen nicht zusammen – keine Frage. Aber sind Humanismus und Militär wirklich unvereinbar? [...] Ich könnte es mit meiner humanistischen Weltanschauung nicht vereinbaren, wenn unbedingter Pazifismus Pflicht wäre und Notwehr verboten. Insofern setze ich mich für möglichst gewaltfreie Konfliktlösungen ein, halte aber eine Bundeswehr, als Verteidigungsarmee, für legitim und verurteile deren Angehörigen nicht pauschal.“

Kriegsdienstverweigerung – warum? Es ist naiv, anzunehmen, es handele sich beim Einsatz militärischer Gewalt um so etwas wie Notwehr und Nothilfe gegenüber einzelnen Menschen. Wir denken leichthin, für unseren Schutz vor Gewalttätern sind Polizisten und Soldaten zuständig. Beide sind sie bewaffnet und beide machen eigentlich das Gleiche, sie wehren Gewalt ab. Der einzige Unterschied ist, so meinen wir, die einen werden im Inneren eingesetzt und die andere außerhalb der Landesgrenzen. Der inzwischen 32-jährige Dienst in zwei deutschen Armeen hat mich gelehrt, das wahre Wesen militärischer Gewalt zu sehen.

Er hat mich zum bedingungslosen Pazifisten gemacht. Es klingt wohl wie die Quadratur des Kreises, aber es ist möglich gleichzeitig Pazifist und Offizier der Bundeswehr zu sein. 2011 erklärte ich meinem Disziplinarvorgesetzten schriftlich, dass ich die bewaffneten Auslandseinsätze der Bundeswehr für rechtswidrig halte. Sollte ich in einen solchen Einsatz befohlen werden, müsste ich den Gehorsam verweigern. Aus welchen Gründen auch immer: In einen Einsatz wurde ich bisher nie befohlen.

Wer darf Menschen unter welchen Umständen töten?

Das Wesen militärischer Gewalt ist von der zivilen, polizeilichen Gewalt, auch vom einfachen „Recht auf Notwehr und Nothilfe“ grundverschieden. Der freiheitliche Rechtsstaat und die Bundeswehr im Krieg passen nicht zusammen, ja sie schließen sich definitiv und kategorisch aus. Einem Polizisten, wie jedem Menschen unserer Gesellschaft, ist die Tötung von Menschen, nicht nur von Unbeteiligten, sondern auch von Zielpersonen, grundsätzlich verboten. Dem gegenüber ist Soldaten im Einsatz das Töten von Menschen grundsätzlich erlaubt. Kombattanten töten sich sowieso, aber auch alle anderen Menschen dürfen immer dann straflos (!) getötet werden, wenn sie dem gesetzten militärischen Ziel im Wege sind. Und es gibt immer Wege und Möglichkeiten zu begründen, weshalb das militärische Ziel das Töten aller anderen Menschen erforderlich machte. Sofortige unmittelbar tödende Gewalt ist nach Polizeirecht nur bei einer bewaffneten Geiselnahme gestattet. Gleichwohl müssen sich Polizisten auch in diesem Fall immer vor Gericht für ihre Hand-

lung verantworten und können dort mit den Straftatbeständen Mord, Totschlag oder Körperverletzung mit Todesfolge konfrontiert werden. Für Soldaten sind diese Straftatbestände im Krieg, bewaffneten Konflikt und auch im Einsatz ausgesetzt.

Je größer der Widerstand desto größer die Vernichtung

Wir alle haben die Bilder von Aleppo oder Ost-Ghuta im Februar dieses Jahres im Fernsehen gesehen und die Empörung über das Vorgehen der syrischen und russischen Truppen in unseren Medien darüber gehört. Gleichzeitig verlängerte unser Bundestag wieder Bundeswehrmandate. Welche Heuchelei! Die militärische Vernichtungskraft jeder Armee dieser Welt hängt immer vom Grad des Widerstandes des Feindes ab. Je größer der Widerstand desto größer die Vernichtungswirkung. Stellen wir uns vor, wir wären im Rahmen einer – legitimen – Verteidigungsoperation am Westufer des Rheins eingesetzt. Der Feind wäre, von Osten kommend bis Düsseldorf vorgezogen, hätte Düsseldorf besetzt und wir hätten den Auftrag, mit allen verfügbaren Mitteln zu verhindern, dass er den Rhein nach Westen überquert. Denn dort befinden sich in Brunssum und weiter entfernt in Mons zwei wichtige NATO-Hauptquartiere, die es unter allen Umständen zu halten gilt. Was würden wir tun? Zunächst natürlich sämtliche Brücken zerstören. So schnell wie möglich. Und da spielt es auch keine Rolle, ob und wie viele Menschen noch drauf sind und ob wir sie rechtzeitig evakuieren können. Vielleicht schaffen wir die Räumung, vielleicht auch nicht. Vermutlich wären die Straßen mit Menschen überfüllt, die versuchten, noch in letzter Minute zu fliehen. Wenn es nicht gelingt, würden vermutlich alle der Erfüllung des militärischen Auftrags geopfert. Dafür haben wir das Wort „Kollateralschaden“ erfunden. Jedes einzelne menschliche Leben, das im freiheitlichen Rechtsstaat einen Höchstwert besitzt, tritt nun zurück hinter die Erfordernisse militärischer Logik und darf rücksichtslos vernichtet werden. „Nein!“ sagen gibt es dann für uns nicht mehr. Wenn du nicht mitmachst, gefährdest du ja deine eigene Truppe und das brächte dich im besten Fall wegen Gehorsamsverweigerung vor das Truppendienstgericht. Hätten wir übrigens mit konventionellen Waffen keinen Erfolg, dann stünden uns in diesem Fall auch Atomwaffen zur Verfügung. Nach unserem Erfolg begänne die Rückeroberung von Düsseldorf, wenn von der Stadt noch etwas übrig ist, durch die von Dir, lieber Ralf, als „legitim“ bezeichnete Bundeswehr in einem „legitimen“ Verteidigungskrieg. Wenn Deine Familie gestern durch Zufall noch überlebt hätte, dann wird es sie wohl heute treffen, oder auch nicht, vielleicht auch morgen oder übermorgen, vielleicht wird es auch andere treffen, Deine Nachbarn, Freunde ... Das Ganze hat mit simpler „Notwehr und Nothilfe“ gegenüber Einzelnen nichts zu tun.

Was wäre der Ausweg?

Um es kurz zu machen: Krieg und bewaffnete Konflikte sind durch Menschen gemachtes, vermeidbares Unglück. Wir sollten sie gar nicht erst beginnen und sie unmöglich machen durch folgende Maßnahmen:

1. Sofortiges, strenges und internationales Verbot des Einsatzes von Kriegswaffen.
2. Weltweite Abrüstung aller Kriegswaffen unter strenger internationaler Kontrolle in Analogie zur Abrüstung der Chemiewaffen.
3. Ersatzlose Abschaffung des „naturegegebenen Rechts zur individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung“ nach Artikel 51 der UN-Charta. Erstens gibt die Natur niemals Recht, sondern Recht wird immer von Menschen geschaffen, um ihnen das gemeinsame Leben auf der Erde zu erleichtern und zweitens verleitete dieser Artikel so häufig zu Missbrauch, dass wir uns schon deshalb so schnell wie möglich von ihm trennen sollten.
4. Abschaffung des sogenannten „humanitären Kriegsvölkerrechts“ und Ersatz durch rechtsstaatlich verfasstes Polizeirecht. – Das humanitäre Kriegsvölkerrecht ist eine rationale Vertragsordnung zum wechselseitigen Vorteil Krieg führender Staaten. Nichts daran ist humanitär! Wo Krieg geführt wird, sind Menschenrechte abgeschafft, ist der Humanismus am Ende.

Das Programm umzusetzen wäre möglich, wenn unsere gewählten Politiker das wollten. Rechtlich verpflichtet, sich für Abrüstung einzusetzen, wären sie jedenfalls schon heute. Seit nunmehr 50 Jahren schreibt der Artikel VI des fast universell geltenden Atomwaffensperrvertrages vor, Verhandlungen über einen Vertrag zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung zu führen. Wenn wir Humanisten nicht unisono für Frieden und Völkerverständigung, kompromisslos für die weltweite Abschaffung aller Kriegswaffen und aller Armeen eintreten, dann brauchen wir uns auch nicht mehr über humanistische Pädagogik, humanistischen Jugendfeiern und humanes Sterben, nicht über Seelsorgegespräche, nicht über kirchliches Arbeitsrecht, kirchliche Privilegien und Ablösung von Dotationen, nicht über Kopftücher und Schwangerschaftsabbrüche, nicht über Kreuze in öffentlichen Gebäuden, nicht über alles das, worüber wir uns im „Freien Denken“ austauschen oder worüber im „Humanistischen Pressedienst“ so trefflich geschrieben wird, zu unterhalten. Ohne bedingungslosen Pazifismus, ohne echten Frieden ist alles nichts. Ohne Achtung des universellen Menschenrechtes auf Leben und körperliche Unversehrtheit, ohne Abwesenheit militärischer Gewalt wird jeder Humanismus zur Farce. Denn jeder Krieg ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ganz gleich ob er ein Angriffs- oder ein Verteidigungskrieg ist.

(Ralph Knauf vertritt in seinem Artikel ausschließlich seine persönliche Meinung. Diese spiegelt nicht zwingend die seines Arbeitgebers, noch die des Humanistischen Verbandes wieder.)

Herzlich willkommen: im Humanistischen Zentrum

Zwei Wochenenden und etliche zusätzliche Stunden an Abenden hat es gedauert, um die Geschäftsstelle zu einem gemütlichen Ort, einem Humanistischen Zentrum zu machen.

Ausgangspunkt war die Idee, einen Raum für unsere Jugendarbeit zu schaffen. Der alte Sitzungsraum war dafür wenig geeignet. Aus der Idee entwickelte sich im Laufe der Gespräche aber mehr. Längst gab es erste Planungen für regelmäßige Treffen von trauernden Menschen. Allerdings hatten wir dafür nicht unsere Geschäftsstelle im Blick, zu ungemütlich wirkten unsere Räumlichkeiten. All das konnten wir nun ändern. Mit viel Arbeitseinsatz, Farbe, Umbau und neuen Möbeln, gelang es, die Geschäftsstelle in ein Humanistisches Zentrum zu verwandeln, in dem Menschen gerne zusammen kommen. Unser großer Dank gilt allen Helfer*innen. Durch den Umbau können die Räume nun unabhängig von unseren Bürozeiten genutzt werden. Für den Umbau des Jugendraumes konnten wir Fördermittel des örtlichen Jugendringes beantragen. Für den Umbau der Geschäftsstelle jedoch nicht. Um die Einrichtung des Humanistischen Zentrums abzuschließen, soll im nächsten Schritt die Küche neu eingerichtet werden.

Dafür fehlen uns zur Zeit noch die Mittel in Höhe von ca. 1500 Euro. Jede Spende für dieses Vorhaben ist sehr willkommen. Interessierte Spender*innen können sich gerne jederzeit an uns wenden: **Landesbüro HVD | Küpferstr. 1 | 44135 Dortmund**
Tel. 0231.527248 | E-Mail: mail@hvd-nrw.de



HVD Lebensnah: Trauerbegleitung im Humanistischen Zentrum

Der Verlust eines geliebten und wichtigen Menschen ist schmerzhaft und verändert uns. Denn die Erfahrung des Todes gehört zu den fundamentalsten Erlebnissen im menschlichen Dasein. Wir müssen erst lernen, damit umzugehen und einen Weg finden, den Verlust in unser Leben zu inte-

grieren, denn Trauer ist keine Krankheit. Trauernde benötigen für diesen Prozess Zeit und Raum. Vielen Hinterbliebenen hilft es sehr, Menschen zu treffen, mit denen sie über ihre Situation reden können, die zuhören, Trost, Verständnis und Unterstützung spenden. Nicht immer können Freunde und Verwandte diese Rolle übernehmen, da sie selber oft betroffen sind.

Der Humanistische Verband NRW unterstützt Betroffene. In unserem Humanistischen Zentrum in Dortmund bieten wir regelmäßig Treffen für Hinterbliebene an. Hier können sie ihrer Trauer Raum geben und sich die Zeit nehmen, die sie brauchen, um Sprachlosigkeit zu überwinden.

Jeweils am ersten Dienstag im Monat finden die offenen Treffen statt. Ab 17:00 Uhr trifft sich unsere Gruppe in den Räumen des Humanistischen Zentrums in Dortmund.

Ansprechpartner:

Elke Krämer: 0171.848 62 19
Jens Hebebrand: 0171.725 36 09
Küpferstraße 1 | 44135 Dortmund



HVD Lebensnah: Beratung und Unterstützung fürs Leben

Geburt – Hochzeit – Tod

Unsere ausgebildeten humanistischen Lebensfeiersprecher und -sprecherinnen stehen mit ihren Angeboten insbesondere den HVD-Mitgliedern zur Seite. Die Lebensfeiern sind für Mitglieder vergünstigt bzw. kostenfrei. Seit einiger Zeit haben wir auch eine eigene Internetseite, auf der wir unsere humanistischen Lebensfeiern und unsere Sprecherinnen und Sprecher vorstellen. Machen Sie sich ein Bild von unserem Team und unserer Arbeit unter: www.weltliche-rituale.de

Beratung zur Patientenverfügung

Jeder weiß, dass eine Patientenverfügung sinnvoll und wichtig ist. Dennoch scheuen viele Menschen, sich mit den schwierigen Fragen und Entscheidungen alleine und ohne Beratung auseinanderzusetzen. Mit der Standardpatientenverfügung des Humanistischen Verbandes bieten wir einen besonderen Service: Nach dem Ausfüllen eines Fragebogens wird eine ordnungsgemäße Patientenverfügung durch unsere Zentralstelle für Sie erstellt. Für dieses Verfahren bieten wir nun zusätzlich auch eine individuelle Beratung an, die gegen eine geringe Gebühr auf Wunsch in unserer Geschäftsstelle oder bei Ihnen zu Hause erfolgt. Unsere Geschäftsstelle hält alle notwendigen Informationen dazu bereit. Tel. 0231.527 248

Telefonische Humanistische Lebensberatung

Wir bieten eine weltliche, konfessionsfreie Lebensberatung an:

- Orientierung geben – Brücken bauen
- Begegnung mit Verständnis und Zeit
- Gespräche, Orientierung, Zuwendung, Stütze, Stärkung

Helmut Becker-Behn ist Diplom-Psychologe und Berater mit langjähriger Berufserfahrung.

Kontakt: HVD NRW | Helmut Becker-Behn

Tel. 0203.298 2440 | Mail: beratung@hvd-nrw.de



Gemeinsam erinnern: Weltliche Gedenkfeier des HVD NRW

Einer langen Tradition folgend, lädt der HVD auch in diesem Jahr alle Angehörigen zu einer weltlichen Gedenkfeier ein, die in der Vergangenheit einen geliebten Menschen verloren haben. Gemeinsam wollen wir Ruhe und Raum schaffen für Erinnerung, Würdigung und Trauer. In der Gemeinschaft mit anderen Menschen möchten wir die schmerzlich vermissten Verstorbenen an diesem Tag in unsere Erinnerung holen.

Totensonntag | 25. November 2018

11.00 Uhr

Hauptfriedhof Dortmund | Am Gottesacker 25



Gemeinsam feiern: Winterfest im Humanistischen Zentrum

Ganz herzlich laden wir alle Mitglieder und Interessierte zu unserem Winterfest am 15. Dezember ein. Traditionsgemäß ist das Winterfest unser gemeinsamer Jahresausklang. In feierlicher und besinnlicher Runde tragen wir Geschichten und Gedichte vor, tauschen uns über Erlebtes und Geplantes aus.

15.12.18 | 15:00 Uhr

Humanistisches Zentrum in Dortmund

Küpperstraße 1 | 44135 Dortmund

Tel. 0231.527248 | E-Mail: mail@hvd-nrw.de

Damit wir besser planen können, bitten wir um Anmeldung.

Religionsunterricht an Grundschulen: Wir haben Alternativen

Die normative Kraft des Faktischen wird beim Religionsunterricht besonders deutlich. Ein eigentlich unhaltbarer Zustand zieht sich nun schon seit über 60 Jahren durch die Schulgeschichte NRW und nach wie vor ändert sich nichts, obwohl die Ausgangslage sich stetig wandelt.

Auch wenn durch Bekenntnisgrundschulen die Ausgangslage in NRW immer etwas anders ist, als in anderen Bundesländern, bleibt das Kernproblem nach wie vor erhalten: Für die über 120.000 konfessionsfreien Schülerinnen und Schüler an Grundschulen in NRW gibt es keine Alternativen. Entweder diese besuchen den Religionsunterricht katholischer oder evangelischer Ausprägung, oder die zuständige Schule erfindet eine mehr oder minder sinnhafte Ersatzunterrichtsform, oder es gibt beaufsichtigte Freistunden, im besten Fall legt die Schule den Religionsunterricht in den Randbereich des Schulplans, dann gibt es schulfrei.

Im aktuellen Koalitionsvertrag von CDU und FDP steht zwar die Einführung eines „alternativen Unterrichts“, allerdings lassen sich zur Zeit keine konkreten Bemühungen erkennen und nach dem erfolglosen Vorstoß der oppositionellen Grünen im Schulausschuss des Landtages, „praktische Philosophie“ als Alternative einzurichten, scheint erstmal Stillstand eingetreten zu sein. Für Eltern von Grundschülerinnen und Grundschülern ist dieser Zustand eher unbefriedigend, da hilft es auch wenig, wenn wir als Humanistischer Verband in NRW uns solidarisch erklären und diesen eigentlich unhaltbaren Zustand beständig kritisieren. Grundsätzlich gilt, auch konfessionsfreie Grundschülerinnen und Grundschüler haben ein Recht darauf, ein Unterrichtsfach zu haben, um sich mit der Welt auseinanderzusetzen, ethischen oder philosophischen Fragen nach zu gehen. Wir verfügen mit „Humanistischer Lebenskunde“ über ein weltanschauliches

Unterrichtsfach, dass in seiner Grundkonzeption bereits in Berlin anerkannt und erprobt ist und welches gut als Grundlage für ein alternatives Angebot dienen könnte. Diese Kompetenzen gilt es zu aktivieren. Daher hat der Landesarbeitskreis „Humanismus und Schule“ eine Initiative gestartet, um mit einem Informationsblatt Eltern von Kindergartenkindern anzusprechen und sie über die Situation an Grundschulen zu informieren. Wir bieten an, Schulen und Eltern zu unterstützen und zu Verfügung stehende Freiräume, wie Angebote im offenen Ganztage oder schulische Arbeitsgemeinschaften, zu nutzen. Dort können nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Humanistischen Verbandes entsprechende Alternativen anbieten und umsetzen.

Unsere Aktion kann nur eine Notlösung sein, sie bietet aber zumindest konkrete Unterstützung in einer untragbaren Situation an. Ein Lösung die auch uns herausfordert, die geeigneten Strukturen zu schaffen. Zur Kommunikation unserer Aktion und für die Darstellung unserer Idee, haben wir die Homepage www.hus-nrw.de eingerichtet. Dort kann man sich auch in einen Newsletter eintragen um regelmäßig informiert zu werden. Aktuell organisieren wir die Kooperation an einer Schule in Düsseldorf, weitere Projekte streben wir an.



Landesversammlung: Die Kirchen und der WDR

Am 10. November lädt der Landesverband zur diesjährigen Landesversammlung nach Dortmund ein. Die Landesversammlung tagt im Wilhelm-Hansmann-Haus in Dortmund an der Märkischen Straße. Neben Beratungen und Austausch zur Arbeit des letzten Jahres und des kommenden Jahres beschäftigt sich die Landesversammlung mit dem Rundfunkrat des WDR. Seit 2016 haben die säkularen Organisationen Giordano-Bruno-Stiftung, IBKA und HVD einen gemeinsamen Sitz in diesem Gremium um die Ideen und Interessen religionsfreier Menschen dort einzubringen. Ingrid Matthäus-Maier sitzt für uns im Rundfunkrat und hat in den vergangenen Monaten über zahlreiche Anfragen versucht,

herauszufinden, mit welchen finanziellen und personellen Mitteln der WDR die Verkündigungssendungen und Berichterstattungen zu kirchlichen und religiösen Themen finanziert, bzw. unterstützt. Erstmals wird Ingrid Matthäus-Maier die bekanntgewordenen Zahlen und Daten im Rahmen unserer Landesversammlung präsentieren.

10.11.18 | 10 Uhr

Landesversammlung des HVD NRW

Wilhelm-Hansmann-Haus

Märkische Straße 23 | 44135 Dortmund

Kurz notiert: Spenden

Dass Spenden steuerlich absetzbar sind, ist ein positiver Nebeneffekt und für diejenigen interessant, die entscheiden können, einen Teil ihrer Steuerlast einer guten Sache zu geben. Auch beim Spenden gilt, das Geld ist nicht weg, es hat nur ein anderer. In unserem Fall der Humanistische Verband NRW KdÖR, der diese Mittel braucht, um seine Angebote auszuweiten und weiterhin eine Interessensvertretung für konfessionsfreie Menschen zu sein. Dabei ist es egal, ob für eine Gemeinschaft oder dem Landesverband gespendet wird, in beiden Fällen ist es sinnvoll und in beiden Fällen gilt, dass der Kontoauszug ausreicht, um bis zu 200 Euro beim Finanzamt steuerlich geltend zu machen.

IBAN: DE35 4405 0199 0161 0190 11

Reinigungskraft gesucht

Für die Geschäftsstelle suchen wir ab 01.11.18 eine Reinigungskraft, die wöchentlich für 3-4 Stunden die Reinigung der Geschäftsstelle übernimmt. Bei Interesse bitten wir um Anruf in der Geschäftsstelle. **Tel. 0231.527248**



HVD Kinoreihe: Mehr Licht – Humanismus und Film

Die Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe veranstaltet anlässlich des siebzigsten Jubiläums der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte eine Filmreihe. Der 10. Dezember, der Tag der Menschenrechte, ist für uns Humanistinnen und Humanisten ein Feiertag. Das Jubiläum nehmen wir zum Anlass, diesen so wichtigen Tag mit einer kleinen Folge von drei Filmen, an drei Sonntagen, im Rahmen der Reihe „Mehr Licht – Humanismus und Film“ zu feiern. Konkret formuliert wurde der Begriff „Menschenrecht“ 1791 durch Thomas Paine. Seine Schrift „Common Sense“ beeinflusste entscheidend die von Thomas Jefferson verfasste Unabhängigkeitserklärung. Die drei Grundrechte aus deren Präambel haben wir zum lockeren Rah-

men für unsere Filmreihe gewählt: Das Recht auf Leben, auf Freiheit und das Streben nach Glück. Zu jedem Film wird es eine kleine Einführung und anschließende Diskussion geben.

18.11.18 | 17 Uhr | Das Meer in mir

25.11.18 | 17 Uhr | Die Verlegerin

02.12.18 17 Uhr | Angels' Share - Ein Schluck für die Engel

sweetSixteen – Das Programmkino im Depot

Immermannstr. 29

44147 Dortmund

Eintritt 3,-



Bericht der JuHus NRW

Am 15./16.09. fand das Nachtreffen der Jugendfeierlinge aus NRW in der Jugendbildungsstätte Hattingen-Welper statt. Nach dem freudigen Wiedersehen der Teilnehmer am Samstag ging es gleich zu einer angeleiteten Kanutour über die Ruhr. Anschließend war Zeit für den Austausch der Jugendlichen beim gemeinsamen Grillen. Am nächsten Morgen waren zwar die meisten Teilnehmer etwas verschlafen, aber das hielt uns nicht davon ab, über das wichtige Thema der Kinderrechte zu reden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen mussten wir uns auch schon wieder voneinander verabschieden. Doch wir hoffen einige der Teilnehmer*innen als Helfer*innen bei kommenden Jugendfeiern und natürlich als neue Junghumanisten wiederzusehen.

Bundes-JuHu-Treffen in Stuttgart

Am Wochenende des 22./23.09. ging es für eine Delegation der

JuHus aus NRW zum Bundes-JuHu-Treffen nach Stuttgart. Die lange Anfahrt wurde belohnt mit einem Besuch des Fernsehturms. Den nächsten Tag läuteten dann verschiedene Arbeitsgruppen zu Themen wie „Pädagogische Erlebnisspiele“ oder „Perspektivische Gestaltung der Bundes-JuHus“ ein. Anschließend ging es auf eine Stadtrally durch die Stuttgarter Innenstadt. Nach der Tour folgte der Höhepunkt des Abends: die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen der Bundes-JuHus. Der nächste Tag startete mit der Mitgliederversammlung der Bundes-JuHus, auf welcher unter anderem ein neuer Vorstand gewählt wurde. Wir freuen uns darauf, auch nächstes Jahr wieder dabei zu sein.

Ausbau Jugendraum

Die Landesgeschäftsstelle in Dortmund bietet nun auch einen Jugendraum. Dort können demnächst regelmäßige Treffen der JuHus NRW stattfinden.

Gemeinschaft Dortmund: Stilleben

Am 09.09.18 beteiligte sich die Gemeinschaft Dortmund-Ruhr-Lippe am Stilleben im Dortmunder Kreuzviertel. Die Veranstaltung ist nach dem großen Erfolg des Stillebens auf der A40 ins Leben gerufen worden. Während der Kulturhauptstadt in der Metropole Ruhr im Jahr 2010 war der Ruhrschnellweg für einen Tag gesperrt. Zwischen Unna und Duisburg fand ein großes Picknick statt. Unsere Gemeinschaft verlegte ihre Veranstaltung „99min Humanismus im September“ auf die Straße, in gemütlicher Atmosphäre, bei interessanten Gesprächen verbrachten die Humanisten aus dem östlichen Ruhrgebiet den Tag.

Weltkindertag

Zwei Wochen später fand der Weltkindertag auf dem Platz der alten Synagoge in Dortmund statt. Wir waren mit einem Stand dabei. Die Kinder, aber genauso ihre Eltern und Großeltern

Gemeinschaft Ruhr-Mitte: Wanderung

Humanistische Gemeinschaft braucht Feerrituale und Orte mit einer besonderen Qualität. Dies kann ein Ort in unberührter Natur, in der Stadt oder in der Kulturlandschaft sein. Besonders reizvoll ist ein Schnittpunkt, an dem sich topographische Faktoren mit Menschengemachtem zu einer „weihevollen“ Aura verdichten. Steinzeitliche Kultstätten haben diese Qualitäten. Die alten Römer und dann wieder die Romantiker sprachen vom „Genius loci“ und sahen einen Ortsgeist am Werk; heute spüren Geomantiker Energieflüsse und Kraftlinien, und Tourismusforscher raten zur Vermarktung spezieller „Erlebnisqualitäten“ eines Or-

Gemeinschaft Köln: Weltkindertag

Wir hatten dieses Jahr einen wundervollen, herausragenden Sommer. Leider war er einen Tag zu kurz. Am 23. September nämlich, dem Tag an dem der Weltkindertag in Köln stattfand, regnete es aus Eimern und stürmte gewaltig. Beim Aufbau war unsere Stimmung noch gut. Unsere neue Stellwand konnten wir ziemlich schnell und unproblematisch aufbauen, den Info-stand herrichten und die Buttonmaschine installieren. Die ersten Kinder gestalteten sich ihre Buttons, die Eltern blieben auf einen kleinen Plausch. Es gab ein paar Interessenten für unser Jugendfeierangebot und wir konnten ein Neumitglied begrüßen. Dann begann es zu schütten und zu stürmen. Die Besucher des Weltkindertages verließen fluchtartig das Gelände. Obwohl unser Pavillon uns gut schützte, entschieden wir dennoch, eine kurze Regenpause nutzend, unsere Präsentation abzubrechen – was übrigens der überwiegende Teil sonstiger Anbieter ebenso tat. Im nächsten Jahr werden wir aber wieder dabei sein!

konnten sich an der Fotoleinwand fotografieren lassen und Lesezeichen basteln. Zeitweise herrschte ein großer Andrang. Viele verschiedene Gruppen und Organisationen boten den vielen Kindern eine Vielzahl an Aktivitäten. Eine gute Gelegenheit nicht nur präsent zu sein, sondern auch die Rechte von Kindern zu thematisieren.

99 Minuten Humanismus

Im Oktober war aktive Beteiligung an der Demokratie Thema der Reihe „99min Humanismus“. In der GalerieGedankenGänge trafen sich die Interessierten bei Kaffee, Sekt und Kuchen. Während in Bayern gewählt wurde, wurde in Dortmund teilweise so leidenschaftlich diskutiert, dass die Stoppuhr zum Einsatz kam, um die Redebeiträge zeitlich zu beschränken. Es war eine kurzweilige, lebhafte und anregende Veranstaltung.

tes. Wir Humanist*innen bleiben auf dem Teppich; gleichwohl schätzen wir Orte, die eine besondere Geschichte erzählen und an denen man gerne verweilt. Ein solcher Ort ist der Tippelsberg in Bochum, eine renaturierte Schutthalde, die eine wunderbare Aussicht auf das umliegende Ruhrgebiet mit seinen industriellen Landmarken bietet. Daher wählte die Ortsgemeinschaft Ruhr-Mitte den Tippelsberg als Ziel ihrer Wanderung am 3.10. Mildes Herbstlicht, die Rezitation des Berichtes von Petrarca über die Besteigung des Mont Ventoux, heitere Gespräche machten den Spätnachmittag zu einem runden humanistischen Erlebnis.

Jugendfeier Köln 2019

Im nächsten Jahr wird die Humanistische Jugendfeier am 18. Mai im Comedia Theater stattfinden. Elterninformationen bieten wir an am **14.02.19** und **20.02.19**, jeweils um 19 Uhr. Die Vorbereitungstreffen für die Beteiligten beginnen am **09.03.19**. Alle Treffen und Infogespräche finden ebenfalls im Comedia Theater statt.

Weitere Informationen unter www.humanistisch.de und www.jugendfeier-nrw.de oder Anmeldungen bei Dieter Grützner, Tel.: 0172. 915 72 56

Informationen zur Patientenverfügung

Im neuen Jahr wird die Gemeinschaft Köln in Zusammenarbeit mit dem Bürgerzentrum Ehrenfeld und Bürgerzentrum Engelshof Informationsveranstaltungen zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht anbieten. Weitere Begegnungszentren sind angefragt.